

Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích
Filozofická fakulta
Ústav česko-německých areálových studií a germanistiky



POSUDEK OPONENTA BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

Studijní obor:	Evropská teritoriální studia – ČR a německy mluvící země
Akademický rok:	2014/2015
Název práce:	Das multikulturelle Österreich der Gegenwart
Autor/ka práce:	Bianka Schussnix
Vedoucí práce:	Dr. habil. Jürgen Eder
Oponent/ka práce:	Anja Edith Ference, M. A., Ph. D.

1. HODNOCENÍ OBSAHOVÉ STRÁNKY PRÁCE (hodnocení vyznačte X)	1	2	3	4	Nelze hodnotit
	Stanovení cíle/hypotéz/výzkumných otázek a míra jejich naplnění			x	
Použité metody, jejich adekvátnost a relevance ve vztahu k tématu			x		
Faktická, věcná a obsahová správnost		x			
Relevantnost tématu v rámci oboru (s ohledem na současný stav výzkumu)	x				
Interpretace výsledků			x		
Formulace závěrů práce			x		
Odborný přínos práce a její praktické využití		x			
Schopnost argumentace a kritického myšlení autora/ky			x		
2. HODNOCENÍ FORMÁLNÍ STRÁNKY PRÁCE (hodnocení vyznačte X)	1	2	3	4	Nelze hodnotit
Shromáždění relevantních informací (literatury a ostatních zdrojů)		x			
Provázanost a sled textu, návaznost kapitol		x			
Grafická úprava textu		x			
Jazyková a stylistická úroveň práce	x				
Práce s odborným jazykem	x				
Práce s daty, informacemi a odbornou literaturou (správnost a četnost odkazování)				x	
Vhodnost příloh (pokud je práce obsahuje)	x				

3. ZÁVĚREČNÉ SLOVNÍ HODNOCENÍ Oponenta BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

In ihrer Arbeit widmete sich die Verfasserin dem multikulturellen Österreich der Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung der muslimischen Einwanderer. Nachdem die Verfasserin die Geschichte der Einwanderung nach Österreich kurz, teilweise zu kurz (vgl. Einleitung zu Kapitel 2), beschrieben hatte, fokussierte sie sich im 3. Kapitel auf die Gastarbeiter und den aktuellen Stand der österreichischen Flüchtlings-, Immigrations- und Integrationspolitik vor allem hinsichtlich der muslimischen Einwanderer. Die Verfasserin entschied sich, wichtige Begriffe wie *Emigration*, *Immigration* und *Integration* erst im Kapitel 4.2.2 zu definieren. Es wäre aus meiner Sicht besser gewesen, dies an einer früheren Stelle in der Arbeit zu tun. Bei der Analyse der Frage des Islams im christlichen Gastland (4.3.) beschränkt sich die Autorin auf die Wiedergabe der in den Medien auftretenden sog. Top-Themen, ohne sie einer wirklichen kritischen Analyse zu unterziehen und zu hinterfragen, in welchem Maße z.B. Ehrenmorde, Burkas etc. die Realität der muslimischen Gemeinschaft in Österreich widerspiegeln. Die Verfasserin weist zu Recht auf eine europaweit wachsende Islamophobie und auf Integrationsprobleme hin, allerdings gewinnt man beim Lesen des Textes den Eindruck, dass das Integrationsproblem nahezu ausschließlich von den Immigranten selber verursacht wird. Es wäre wünschenswert gewesen aufzuzeigen, welchen Anteil die sog. autochone Bevölkerung Österreichs daran hat. Sprachkurse alleine lösen das Problem nicht. Des Weiteren führt die Autorin in ihrer Annotation an, dass sie ihre Aufmerksamkeit auf die Einwanderer aus der arabischen Welt richten möchte. Schaut man sich aber die Zahlen in der Arbeit und im Anlagenverzeichnis an, dann stellt man fest, dass der Anteil der arabischen Einwanderer an der muslimischen Bevölkerung Österreichs im Vergleich zum Anteil der türkischen verschwindend gering ist. Österreich schloss mit der Türkei das Raab-Olah-Abkommen. Die türkische Bevölkerung ist zwar muslimisch, gehört aber nicht zur semitischsprachigen Ethnie der Araber. Zu betonen ist aber auch, dass sich die Arbeit durch ein sehr hohes sprachliches Niveau auszeichnet.

Kritisch ist anzumerken, dass die verwendeten Quellen nicht im ausreichenden Maße aufgeführt wurden. Die Erstellung der Anmerkungen wurde darüber hinaus nicht nach einem einheitlichen Prinzip vorgenommen (z. B.: S. 14, 7, 19). So wurden z.B. bei der Erstellung der Fußnoten die üblichen Kurztitel bei der Wiederholung von gleichen Quellen nicht verwendet (S. 19). Bei der Angabe von Internetquellen fehlt teilweise das Abrufdatum sowohl im Text, als auch im Literatur- und Quellenverzeichnis (S. 9, 20, 24, 41-42). Bei der aufgeführten Literatur wurden im Text keine genauen Seitenangaben gemacht, was es bei einem direkten Zitat erschwert, die zitierte Stelle im Buch zu finden (z. B. S. 19, Anmerkungen 11 und 12). Im Kapitel 2 fehlen beispielsweise für viele Angaben die konkreten Belegstellen, sodass nicht nachvollziehbar ist, woher die angegebenen Fakten und Daten stammen. Auch im Literatur- und Quellenverzeichnis erfolgten die bibliographischen Angaben nicht nach einem einheitlichen Prinzip (z. B.: S. 40: Großbuchstaben bei den Nachnamen CARKOGLU und TOPRAK aber nicht bei den anderen Nachnamen).

Frage:

Ist die Dominanz der deutschen Sprache in Österreich wirklich gekoppelt an die Religionszugehörigkeit oder spielen andere Faktoren bei einer erfolgreichen bzw. erfolglosen sprachlichen Integration der Einwanderer in die österreichische Gesellschaft eine Rolle?

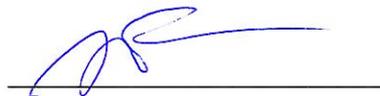
PRÁCI K OBHAJOBĚ: DOPORUČUJI – NEDOPORUČUJI

NÁVRH NA KLASIFIKACI BAKALÁŘSKÉ PRÁCE:

VÝBORNĚ – VELMI DOBŘE – **DOBŘE** – NEVYHOVĚL/A

02.06.2015

Datum



Podpis